

Leser schreiben...*)

Flüchtlinge

Als aufmerksamer Leser von „Landtag intern“ war ich betroffen, in Ihrem Heft Nr. 12 vom 15. September 1987 auf Seite 11 zum Thema „Geduldete Ausländer und Sozialhilfe“ mehrfach auf den diskriminierenden Begriff „Asylant“ gestoßen zu werden. Wie Sie wissen, gehört dieser Begriff in die sprachliche Reihe: „Ignorant, Simulant oder Spekulant ...“ Der ursprünglich juristische Begriff „Asylant“ ist heute zu einem Schimpfwort wie „Asylschnorrer, Wirtschaftsflüchtling, Schmarotzer“ und Übleres verkommen. Mit ihm soll versucht werden, Flüchtlinge und Asylsuchende zu „Nicht-Flüchtlingen“ zu machen.

Bitte helfen Sie mit, den bei uns hilfesuchenden Flüchtlingen ihre Würde als Menschen zu belassen.

(*) Leserbriefe müssen nicht in jedem Fall mit der Fassung der Redaktion übereinstimmen. Auswahl und Kürzungen bleiben vorbehalten.)

Zur Situation der Fachlehrer

Die Landesregierung verweist in ihrer Antwort auf die Kleine Anfrage des SPD-Abgeordneten Jürgen Schauß zur Situation der Fachlehrer (Drs. 10/2203 und 10/2074) darauf, eine Benachteiligung der Fachlehrer – mit der Befähigung für die Laufbahn des Werkstattlehrers – bestehe nach den in einem Musterprozeß gegen das Land Nordrhein-Westfalen ergangenen Entscheidungen des Bundesverwaltungsgerichts vom 29. November 1979 und des Oberverwaltungsgerichts Münster vom 20. April 1983 nicht. Mit Rücksicht darauf sei nicht beabsichtigt, die Werkstattlehrer in die Pflichtstundenregelungen einzubeziehen. Der Abgeordnete Schauß hatte unter anderem wissen wollen, welche Möglichkeiten die Landesregierung sehe, die Ungleichbehandlung der Fachlehrergruppen aufzuheben, und ob sie bereit sei, die Situation der Fachlehrer zu überdenken und eine Neufassung in die Pflichtstundenregelung vorzunehmen.

LANDTAG INTERN

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, Karl Josef Denzer

Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur), Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: 88 43 03, 88 43 04 und 88 45 45, btx: # 568 01*

Ständiger Berater des Herausgebers für „Landtag intern“: Friedhelm Geraeds, Pressesprecher des Landtags

Redaktionsbeirat: Reinhard Grätz MdL (SPD), Parlamentarischer Geschäftsführer; Heinz Hardt MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Ruth Witteler-Koch MdL (F.D.P.), Stellvertretende Fraktionsvorsitzende; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent; Thomas Kemper (CDU), Pressesprecher, und Ulrich Marten (F.D.P.), Pressesprecher.

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Druck: L.N. Schaffrath, Graphischer Betrieb, Geldern

Porträt der Woche

Er will nicht einer der Akteure auf der Düsseldorfer Parlamentsbühne sein, und er sucht auch nicht den rhetorischen Disput mit dem politischen Widersacher: der SPD-Landtagsabgeordnete Martin Stevens aus Eschweiler sieht sein Haupttätigkeitsfeld „vor Ort“, an der Basis. Und dort führt er sich auch am wohlsten. Unmittelbar nach seinem Einzug in den nordrhein-westfälischen Landtag im Mai 1985 hat er denn auch in seinem Wahlkreis, dem Kreis Aachen I, den er übrigens erstmals für die SPD geholt hat, ein Bürgerbüro eingerichtet. Inzwischen findet diese Einrichtung regen Zuspruch, „und es kommen die, die in großer Not sind“.

Verständnis für die Sorgen des „kleinen Mannes“ brauchte der heute 58jährige Sozialdemokrat nicht erst zu erlernen. Als Sohn eines Arbeiters trat er nach Besuch der Volksschule eine Lehre an und wurde Modelltischler. Später machte der aktive Sportler aus seinem Hobby einen Beruf, ließ sich als Schwimmmeister ausbilden und leitete dann die städtischen Bäder in Eschweiler.

In die SPD trat Martin Stevens nach der Anstellung bei der Stadt ein, 1965, „weil man mir später nicht nachsagen sollte, ich hätte die Stelle durch die Partei bekommen“. Danach betrauten ihn die Mitglieder mit mehreren Ämtern und Mandaten. So ist er seit 14 Jahren Vorsitzender des Ortsvereins Weisweiler, ist Vizechef des Unterbezirks Kreis Aachen, gehört dem Landesausschuß an und vertritt die örtlichen Parteifreunde auf Landes- und Bundesparteitagen. Der Gewerkschaft trat der Abgeordnete bereits 1955 bei, zwölf Jahre war er Personalratsvorsitzender der Stadtverwaltung Eschweiler und ist heute Kreisvorsitzender der ÖTV.

In der Kommunalpolitik ist der Sozialdemokrat seit 1968 tätig. Er gehört seitdem dem Kreistag an und ist heute Vorsitzender seiner Fraktion. Als Präsidiumsmitglied des Westdeutschen Schwimm-Verbandes engagiert er sich auch im Kreistag für die Belange des Sports, wobei das Wünschenswerte immer stärker an den finanziellen Realitäten scheitert. Neben dem Sport widmet er sich im Kreisparlament der Jugendpolitik und leitet den Jugendwohlfahrtsausschuß.

Nach seinem Einzug in den Düsseldorfer Landtag berief die SPD-Frak-



Martin Stevens (SPD)

tion ihren „Neuling“ in den Petitionsausschuß und in den Ausschuß für Land- und Forstwirtschaft. Nach zweieinhalb Jahren sieht sich Martin Stevens insbesondere im Petitionsausschuß gefordert, weil die Abgeordneten dort mit den vielfältigsten Problemen der Mitbürger konfrontiert werden. Und in diesem Gremium spüre gleichzeitig der Abgeordnete, daß er „etwas bewegen kann“, bilanziert der Sozialdemokrat seine bisherige Tätigkeit.

Als Abgeordneter der von großen Strukturproblemen betroffenen Wirtschaftsregion Aachen sorgt sich der Sozialdemokrat um die Zukunft dieses Raumes, und er plädiert für ein gemeinsames Handeln aller Kräfte über die Parteigrenzen hinweg. Er begrüßt in diesem Zusammenhang das sogenannte Aachen-Programm der Industrie- und Handelskammer, in dem auch Vorschläge des SPD-Unterbezirks ihren Niederschlag fanden. Die Region Aachen-Jülich könnte aufgrund ihrer guten Infrastruktur zu einem „Modellprojekt“ für eine weitsichtige Strukturpolitik gemacht werden. Diese Chance sei um so größer, als alle Verantwortlichen „relativ früh“ mit den Problemen der für 1994 geplanten Stilllegung der Zeche Emil Mayrisch konfrontiert worden seien. Jetzt müßten die Konsequenzen gezogen werden, fordert der Abgeordnete. Dazu gehöre auch, daß die Gemeinden den Gebietsentwicklungsplan zügig umsetzen.

Nach wie vor hält sich der Vater von vier Kindern mit Schwimmen fit und er läuft gern Ski. Ansonsten sei sein „Hobby“ die Arbeit, wie er gerade heraus antwortete. Jochen Juretko